Flair für Kirchtürme

DIE SOZIALARBEITERIN, JOURNALISTIN UND MALERIN MONICA WIESER schreibt nicht nur für «reformiert.»-Köniz, sie malt und zeichnet auch leidenschaftlich gern – und erstellt Bilderbücher. Reformiert. besuchte sie in ihrem bunten Zuhause.

Die Begeisterung für farbige Bilder sieht man dem Haus an, in dem Monica Wieser mit ihrem Partner wohnt. Im Treppenhaus und in jedem Raum hängen Malereien oder Bleistiftskizzen. Die meisten hat sie selbst angefertigt. Sorgfältig sind die Werke und die Einrichtung aufeinander abgestimmt. Über dem Sofa etwa leuchten intensiv bunte Acrylbilder; die Kissen nehmen die orangen und roten Farbtöne daraus auf.

1953 in Zürich geboren, wuchs Wieser als Einzelkind auf. Durch ihren Vater, der sie mit viel Lob förderte, entdeckte sie schon früh ihre Freude am Zeichnen. Bilderbücher, insbesondere jene von Ernst Kreidolf, hatten es ihr angetan. Dieser verlieh Blumen und Insekten in seinen Büchern menschliche Züge.

Künstlerisches in der Freizeit entwickelt

Ihrer Faszination für die Kunst ging sie im Erwachsenenalter zunächst vor allem in der Freizeit nach. Beruflich schlug sie eine andere Richtung ein. Jahrelang arbeitete sie als medizinische Sekretärin und später als Sozialarbeiterin. In Abendkursen an der Kunstgewerbeschule entwickelte sie ihr künstlerisches Können weiter.

Monica Wieser führt mich in ihr Atelier, wo sie über eine beträchtliche Bilderbuchsammlung verfügt. «Ich mag aufwändige naturalistische Illustrationen», sagt sie. Sie hat bereits zwei Bilderbücher erstellt. Das erste trägt den Titel «Olga, die ungewöhnliche Hornisse» und schildert die Geschichte einer flügellosen Hornisse, welche ihr Defizit überwinden kann und sich auf ihre Stärken besinnt. «Das Thema ist von der Sozialarbeit inspiriert: Sobald die Flügellose ihre Unvollständigkeit annehmen kann, wird sie auch von den anderen Hornissen akzeptiert.» Das zweite Buch, «Gerda fliegt auf und davon» begleitet eine Gans auf ihrer Reise durch Bern. Während Monica Wieser durch ihre Werke blättert und diese lebendig erläutert, ist spürbar, dass sie darin viel Zeit investiert hat.

Kunst hat mit Können zu tun

Was bedeutet Kunst für sie? «Kunst ist für mich ein Handwerk, das primär mit Können zu tun hat. Viele reduzieren Kunst auf die Idee. Ich sehe das anders: Erst, wenn jemand eine gewisse Technik wirklich beherrscht, ist das für mich Kunst», schildert sie, betont aber: «Es gibt nicht Gut oder Schlecht, Schwarz oder Weiss. Das Kunstverständnis ist individuell, ebenso wie der Geschmack.»

Beim Rundgang durchs Haus fällt auf, dass viele ihrer Bilder Kirchen darstellen.

Monica Wieser:
«Kunst belebt die Kirche, besonders bunte Kirchenfenster sprechen mich an.»

«Das liegt daran, dass ich ein Flair für Türme habe», erklärt sie. Kunst in der Kirche empfindet sie als belebend; besonders bunte Kirchenfenster sprechen sie an.

Mit ihrem Wirken möchte Monica Wieser in erster Linie Freude bereiten. Auf ihre Ziele angesprochen, antwortet sie: «Ich will meine Technik weiter verbessern!» Zudem wünsche sie sich weiterhin Nachfrage für ihre Bilder und sei auch offen für Illustrationsaufträge. Eines ist klar: Auch in Zukunft wird sie voller Inspiration und Schaffensfreude viele neue Werke kreieren.

Bild und Text: Meret Hasler

Informationen
www. meinwirken.ch, Monica Wieser, 079 705 38 82.